

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden an der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 198.

Dienstag, den 28. August 1906

Jahrg. 71

Die Weihe der neuen Glocken

soll, so Gott will, am **Donnerstag** — 30. August a. c. — des Nachmittags stattfinden.

Programm:

Nachmittags $\frac{1}{3}$ Uhr Zusammenkunft auf dem Kirchplatz, punkt 4 Uhr Zug nach dem Bahnhofe zur **Abholung der Glocken**, punkt $\frac{3}{5}$ Uhr **Weihe** derselben vor der neuen Kirche.

Die erwachsenen Glieder unserer Kirchengemeinde, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, werden zu dieser Feier auf das Freundlichste eingeladen, insbesondere aber auch herzlich gebeten, an dem Festzug Teil zu nehmen.

Der Kirchenvorstand.

Hr. Luther.

Politische Rundschau.

Maniz, 25. August. Der Kaiser empfing gestern nachmittag auf Schloß Wilhelmshöhe den Prinzen Carolath, früher Kommandeur des 7. Kavallerie-Regiments. Der Prinz zeigte dem Kaiser im Park das Quellenfinden mit der Wünschelrute und zwar mit bestem Erfolge. Der Kaiser hatte ferner gestern eine Besprechung mit dem Gesandten Freiherrn von Jentsch.

Berlin, 25. Aug. Während die „Staatsb.-Ztg.“ ihre Meldung, der Kaiser habe v. Bobbielski unmittelbar zur Rechenschaft und zur Einreichung seines Abchiedsgesuches aufgefordert, aufrecht erhält, erklärt die „Deutsche Tagesztg.“, daß der Kaiser eine derartige oder ähnliche Aufforderung an den Landwirtschaftsminister nicht habe ergehen lassen. Das Blatt glaubt, das positiv versichern zu können. Dem „Vol.-Anz.“ zugehende Nachrichten weisen darauf hin, daß außer Major Fischer auch noch andere Offiziere der Schutztruppe in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn v. Toppelskirch gestanden haben, das Beziehungen zur Folge hatte, die zu nicht wünschenswerten Kreditgewährungen führten. Der Berliner „Vol.-Anz.“ wußte von einer bevorstehenden Vertragslösung mit der Firma Toppelskirch zu melden. Wie die „Tägl. Rundsch.“ von zuständiger Stelle erfährt, habe sich aus den Bestimmungen des Vertrags und deren Anwendung bisher nicht die geringste Handhabung für die Kolonialverwaltung gefunden, von dem Vertrage zurückzutreten. Zutreffend sei, daß trotz der eingehenden Prüfung der Kommission auch jetzt noch in Kolonialamte Untersuchungen angestellt wurden, ob eine Vertragslösung möglich sei; aber auch hierbei habe sich bisher nur wiederum herausgestellt, daß dem Reiche keinerlei Recht zustehe, von dem Vertrage zurückzutreten.

Berlin, 25. August. Die „Tägl. Rdsch.“ erfährt, daß die deutsche Kriegsschiffbauindustrie im Frühjahr 1907 gebührend vertreten sein werde, wenn auch derzeit über die Art und Zahl der Schiffe bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt sind.

— Ueber das Ergebnis der neuen Steuern im Monat Juli, dem ersten Monat ihrer Geltung, bringt der „Vol.-Anz.“ die folgenden Angaben: Von den seit dem 1. Juli erhobenen neuen Steuern brachte die Zigarettensteuer im Monat Juli einen Rohertrag von 477 741 Mk., die Frachtturkendensteuer von 1 368 042 Mk., die Automobilsteuer von 473 875 Mk. und die Erbschaftssteuer von 897 Mk. ein. In diesen Summen sind auch die gestundeten Beträge enthalten, jedoch sind die Verwaltungskosten noch abzuziehen, sodaß die tatsächlichen Einnahmen noch niedriger sein werden. So sind beispielsweise im Monat Juli vorläufig nur 248 628 Mk. an Zigarettensteuer zur Reichskasse gelangt. Die

Brautsteuer nebst der Uebergangsabgabe von Bier ergab im Monat Juli eine Mindereinnahme von 1 909 625 Mk. offenbar in Folge der vorausgegangenen Mehrproduktion zu den alten Steuerjahren. Aus diesen Zahlenangaben läßt sich natürlich ein zutreffendes Bild über die Wirkung der neuen Steuern nicht machen. Der Mehrertrag wird einstweilen noch beeinträchtigt durch die Uebergangsbestimmungen: so bleiben bekanntlich die am 1. Juli von den Verkäufern und Händlern angemeldeten Vorräte von Zigaretten noch bis zum 1. September steuerfrei.

— Die Waffe des Zukunftsrieges. Sir Hiram Maxim, der bekannte amerikanische Ingenieur, hat der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Waffe der Zukunft, der Lufttorpedo sein dürfte. Er ist der festen Ueberzeugung, daß in wenigen Jahren die Technik der Luftschiffahrt derartige Fortschritte gemacht haben wird, daß es möglich sein wird, Flotten von Luftfahrzeugen auszusenden, die aus unerreichbaren Höhen ihre todringenden Geschosse auf die Feinde schleudern können. Wie der Erfinder des Schnellfeuergeschützes meint, wird es Deutschland sein, das zuerst in der Lage sein wird, den Lufttorpedo anzuwenden, da die deutschen Ingenieure mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik an der Lösung dieses Problems arbeiten und sich der weitgehendsten Unterstützung der Regierung erfreuen, sowie es sich darum handelt, die Armee schlagfertiger zu gestalten.

— Ein Beamter des Reichsmarineamts als Zauberkünstler? Ueber einen eigenartigen Fall berichtet die „N. pol. Kor.“: Der Syndikus der internationalen Artistenloge hat vor einigen Tagen das Reichsmarineamt, einen bei dieser Behörde angeblich tätigen Beamten, namens Schlegel, welcher im Juli dieses Jahres unter dem Namen „Ottomar Eürsen“ im Bellealliance-Theater aufgetreten sei, von weiterer Konkurrenz der berufsmäßigen Artisten zurückzuhalten. Das Marineamt hat darauf dem Antragsteller erwidert, daß sich beim Reichsmarineamt ein Beamter namens Schlegel gar nicht befindet. — Wie sollte auch ein Zauberkünstler ins Reichsmarineamt kommen! Das Zaubern hat man leider dort nicht gelernt.

Mürnberg, 25. August. Zu den gestrigen Ausschreitungen in der Regensburgerstraße wird noch gemeldet: Zehn Schutzleute sind durch Messerliche und Hiebe verletzt, einigen Schutzleuten ist die Uniform vollständig zerrissen worden. Zehn erheblich verletzte Ruhestörer haben im Krankenhaus Aufnahme gefunden. Eine größere Anzahl weniger schwer Verletzter entzog sich der ärztlichen Behandlung. Ein 19-jähriger junger Mann, der aus einem Wirtschaftszimmer einen Revolver schuß auf einen Schutzmann abgab, wurde verhaftet. Die Nachricht der „Frl. Ztg.“, daß bei den Ausschreitungen

in der Regensburger Straße ein 12-jähriges Mädchen erschossen worden ist, ist nach Auskunft an amtlicher Stelle unrichtig.

Swakopmund, 25. August. Der Bau der Stabibahn schreitet rüstig fort. Die Verlegung der Schienengleise wurde gestern bis Tjumbek beendet.

Konstantinopel, 25. August. Die plötzliche Zuspizung der Lage zwischen der Türkei und Bulgarien wird in türkischen Kreisen einer englischen Intrige zugeschrieben. England will einen Druck auf die Mächte ausüben, um sie zu energischem Vorgehen in Mazedonien zu veranlassen, zugleich der Türkei Verlegenheiten zu bereiten und Bulgarien Genugtuung zu verschaffen. In militärischen Kreisen faßt man die Lage sehr ernst auf. Der Kommandant in Adrianopel erhielt gemessenen Befehl, jede Grenzverletzung mit der Waffe zurückzuweisen.

— Die Mißerfolge des britischen Schiffbaues häufen sich, so sehr auch John Bull auf seine Weisheit pochen mag. Nach dem groben Fehler in der Panzerklasse Victorious ist jetzt wieder ein gänzlich neues Schiff, ein Schlachtschiff, der „Gindistan“, als altes Eisen zu betrachten. Er wurde in Portsmouth gebaut, im vorigen Jahre erst fertiggestellt, er gehört zu der machtvollen König Edward-Klasse, und schon nach der Ablieferung mußte er wieder gedockt und sein Ruder geradegerückt werden. Jetzt, wo er kaum naß geworden ist, hat er sich beim Manöver als völlig unbrauchbar erwiesen; man entdeckte zunächst Mängel in der Steuerung, die so schwerwiegend waren, daß die Admiralschaft das Schiff, um nicht die andern zu gefährden, als letztes zu fahren veranlaßte. Von neuem gedockt, fand man, daß das Ruder sich nicht richtig drehe, obgleich das Schiff nach der Reparatur abgenommen war. Jetzt hat man endlich gründlich nachgesehen und gefunden, daß eine schwere Quetschung des Riels durch die Steuerung herbeigeführt ist, es muß auf Land gesetzt werden — und die Autoritäten haben kein Vertrauen, daß das Fahrzeug wieder den Ansprüchen der Fleet genügen wird.

Kattowiz, 25. August. In Bendzin (Rufsch-Polen) wurde auf dem Kreisamte auf vier Polizisten eine Bombe geworfen. Ein Wachtmeister und zwei Polizisten wurden getötet, ein anderer Polizist tödlich verwundet. Die Tat ist ein politischer Racheakt. Nach der Tat gaben Kosaken eine Salve ab und verwundeten mehrere Passanten, während die Täter entkamen.

Petersburg. Heute erfolgte auf der Apothekerinsel in der Villa des Ministerpräsidenten gelegentlich eines Empfanges um 3 Uhr eine Explosion, und es verbreitete sich das Gerücht, Stolypin sei ermordet. — Nach weiteren Nachrichten sind bei der Explosion in der Villa des Ministerpräsidenten zahlreiche Personen getötet und verwundet worden. Auch der Sohn Stolypins wurde verwundet, doch Stolypin selbst blieb unverletzt.

Petersburg, 25. August. Zu dem heutigen Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten meldet die Petersburger Telegraphenagentur folgende Einzelheiten: In der vierten Nachmittagsstunde fuhr eine mit zwei vorzüglichen Pferden bespannte Mietskutische vor dem Portal der Villa des Ministerpräsidenten auf der Apothekerinsel vor. In dem Wagen saßen 4 Personen, 2 Zivilisten und 2 Militärs in ausländischer Uniform. Alle vier begaben sich in die Pförtnerstube, wobei eine von den als Militärs verkleideten Personen den Helm in den Händen hielt, in dem offenbar ein Sprenggeschloß von ungeheurer Kraft enthalten war. In der Schweizerstube wurde das Geschloß zufällig fallen gelassen. Die Kraft der Explosion

war furchtbar. Der in einem Nachbarzimmer befindliche, beim Minister des Innern als Beamter in besonderem Auftrage fungierende Generalmajor Samjatin wurde getötet, dem Hofmeister Woronin der Kopf abgerissen. Getötet wurde auch der Pförtner und sämtliche in der Pförtnerstube befindlichen Personen, darunter alle vier Uebelthäter. Die ganze Hinterwand des Gebäudes ist vernichtet. Die in einer Oberstube befindliche gewesene 15jährige Tochter Stolypins erlitt schwere Verletzungen an beiden Beinen, welche amputiert werden müssen. Der kleine Sohn des Ministers erlitt einen Beinbruch. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht genau festgestellt. Stolypin ist unverfehrt geblieben. Durch die Gewalt der Explosion wurde die Tür zum Kabinett des Ministers aus den Angeln gerissen. Die Pferde, mit welchen die Uebelthäter angefahren kamen, blieben heil, der Wagen wurde zertrümmert. Einer der Direktoren der Petersburger Telegraphenagentur Fürst Schahomski, welcher sich in dem an die Pförtnerstube anstoßenden Zimmer befand, erlitt Verletzungen. Durch die Bombe war nicht allein die Villa zerstört, sondern auch alle vor ihr postierten Schutzleute und Detektivs getötet worden. Aus der oberen Etage der Villa schrien die zwei Kinder des Premierministers, ein Knabe und ein Mädchen, laut nach Hilfe. Da erschien der Minister Stolypin totenbleich zwischen den Trümmern des Hauses. „Schnell eine Leiter! Rettet meine Kinder!“ schrie er laut. Einige Bedienstete stürzten herbei, denen es gelang, beide Kinder, schwer verletzt, zu retten. Der Minister selbst blieb wunderbarerweise unverfehrt, ebenso seine Gattin.

Die Zahl der bei der Erdbeben-Katastrophe in Valparaiso Umgekommenen beträgt nach den letzten Feststellungen 4000. Wegen die Plünderer wird mit unerbittlicher Strenge vorgegangen, bisher hat man über 200 dieser Hyänen erschossen. — Aus Valparaiso wird gemeldet, daß der Bürgermeister die offenen Lager mit sanitären Vorrichtungen versehen läßt. Ueberall, wo Zelte stehen, werden Abzugskanäle angelegt. Die Nahrungsmittelverkäufe stehen unter behördlicher Aufsicht. Die Mannschaften der Kriegsschiffe helfen mit Brot backen. 10 000 Mann arbeiten an der Aufräumung der Trümmer. Es fehlt jedoch an den so notwendigen Desinfektionsstoffen. Es wurde ferner ein Komitee von Ingenieuren zur Begutachtung der einzureißenden Gebäude eingesetzt. Der Minister des Innern ist der Ansicht, daß das gesamte Almendradviertel expropriert werden muß, damit es wieder in Ordnung kommt. Der ganze Bahnverkehr soll heute wieder hergestellt werden. Der Präsident Risco will heute Valpa-

raiso besuchen. Infolge der vielen Hinrichtungen nimmt das Plündern ab. Die Regierung sandte an im Auslande lebende Chilenen, die Sammlungen für die Nothleidenden anboten, eine dankende Absehnung, da die Nation hinreichende Hilfsmittel besitze.

Deutliches und Sächsisches.

Wettervorhersage für morgen Dienstag: Mäßige westliche Winde, abnehmende Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

Ueber die Reisedispositionen Königs Friedrich August in der nächsten Zeit wird aus Dresden geschrieben: Von Darvis aus, wo König Friedrich August seit einigen Tagen zur Jagd weilt, wird er am 30. August wieder nach Dresden zurückkehren, um am folgenden Tage den Besuch des Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meinungen, der in Stellvertretung seines Vaters kommt, zu empfangen. Am Sonntag, 2. September, bezw. in der Sonntagnacht begibt der König sich nach Schlesien, um bei Wohlau im Kreise Breslau der Besichtigung der beim 6. kgl. preuß. Armeekorps zu formierenden Kavallerie-Division beizuwohnen. Als bald danach begibt sich der Monarch wieder zurück nach Dresden, wo er am 4. September den Besuch des Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen empfängt. Am 5. September wohnt der König den Besichtigungen der beiden Leipziger Infanterie-Regimenter Nr. 106 und 107 auf dem Truppenübungsplatz Zeithain und am 6. September weiteren Truppenbesichtigungen bei Zittau bei. Vom 7. bis 13. September weilt der König im Kaisermanöver in der Breslauer Gegend und wohnt während dieser Zeit in seinem Schlosse Sybillenort. Dort erhält er am Sonntag, den 9. September, den Besuch des Kaisers, der zu kurzem Aufenthalte auf dem idyllisch gelegenen Besitze der sächsischen Könige eintrifft. Dann wohnt der König den Korpsmanövern bei Dschah, Herrnhut und Zittau, bei, und kehrt erst am 23. September ins Sommerhoflager Pillnitz zurück.

Bad-Elsster, 25. August. Herrn Sanitätsrat Dr. Bechler, der die beiden Prinzessinnen hier zur Kur behandelte, ist vom König der Abrechtsorden 1. Klasse verliehen worden.

Bad-Elsster, 27. August. Welsch' ungeheure Massen von Steinen, Zement und Mörtel bei der Verlegung bez. Ueberwölbung des Gfsterflusses, vom Hauptbadehaus bis gegenüber des Hotels Wettiner Hof hier, schon Verwendung gefunden haben und noch benötigt werden, davon können sich Viele gar keine Vorstellung machen, solange sie es nicht in Augenschein genommen haben. Täglich umstehen viele

Personen den interessanten Bau daselbst, der von der Firma Jakob in Niederfeditz bei Dresden ausgeführt wird. Die Maurerarbeiten werden fast nur von italienischen Maurern, die Erd- und anderen Arbeiten dagegen hauptsächlich von tschechischen Arbeitern ausgeführt.

Plauen, 25. August. Der vielbesprochene Antrag des Landtagsabgeordneten Günther und Genossen auf Aufhebung der Einrichtung des Stadtgemeinderats kommt am 27. August in einer außerordentlichen Sitzung zur endgültigen Erledigung.

Plauen, 26. August. Den Königsschuß und den Ehrenpreis des Königs Friedrich August beim Wettinbundeschießen errang Rob. Scherf-Grüna. Bei der Meisterschaft im Standschießenschießen errang den ersten Preis Hugo Hase-Leipzig.

Reßschau, 25. August. Wegen der schon seit Jahren erstrebten und sich immer mehr als notwendig herausstellenden Straßenunterführung am Bahnhof findet jetzt wieder eine Zählung der täglich passierenden Personen statt. Die Zahl beträgt nach vorläufigen Feststellungen ca. 2000.

Schneeberg, 25. August. Gestern abend schlug der Blitz in das Wohnhaus des Wirtschaftsbefizers Klinger in dem nahen Griesbach. Auf dem Oberboden schlugen im Nu die Flammen empor, doch konnten sie noch gedämpft werden. Durch den Blitz wurden in der Kammer, in der Frau Klinger mit ihren Kindern schlief, Löcher in die Federbetten, und in die Hemden der Kinder, die sie an hatten, gebrannt.

Chemnitz, 25. August. In einem Hofraume der Leipziger Straße beauftragten sich heute mittag kurz nach 1 Uhr zwei 10jährige Mädchen mit dem Abbrennen von sogenannten Knastreichhölzchen. Dabei sprang eine Kuppe dem einen Mädchen an das Kleidchen und setzte dieses in Brand. Das bedauernswerte Kind erlitt erhebliche Brandwunden am Oberkörper und im Gesicht, sodaß es sogleich ins Stadtkrankenhaus eingeliefert wurde.

In den Meißener Weinbergen macht sich zurzeit neben dem falschen und echten Meltau der Reben auch der rote Brenner auffällig stark bemerkbar. Er tritt wie die anderen Rebenkrankheiten in verschiedenen Jahren auch in verschiedenen Stärken auf. In diesem Sommer hat die anhaltende Regenperiode im Mai und Juni das stärkere Auftreten begünstigt. Nach Professor Müller-Thurgau wird die Krankheit durch einen in den dünnen Blättern überwinterten Pilz hervorgerufen. Sobald das Sommerwetter feuchtwarm genug ist, beginnen die Sporen zu keimen, und da diese einer außer-

Das neue Fräulein.

Original-Roman von Fr. Lehne.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Immer war das nun nicht der Fall; dann war aber nachher seine Freude doppelt groß, wenn er ein paar Worte mit ihr wechseln konnte. Mit großer Gemandtheit verstand er sie im Gespräch festzuhalten, Frau Anna scheinbar als Hauptperson betrachtend, so daß diese in ihrer geschmeichelten Eitelkeit äußerst lebenswürdig gegen Gertrud war. — „So lauf doch nicht immer fort, wenn der Herr Leutnant Dich anredet,“ sagte sie einmal, als das junge Mädchen sich entfernen wollte, — o Gertrud sollte sehen, wie Warburg sich um sie, die verheiratete Frau bemühte, — in allen Ehren natürlich — Gott, so junge Leute schwärmen oftmals für reifere Frauen, da war ja nichts dabei — und ein Triumph war es für sie, daß er die „schöne Gertrud“ so gut behandelte, da konnten ruhig ein paar Brosamen seiner Lebenswürdigkeit für das junge Mädchen abfallen — gerade — denn sie war vielleicht nur deshalb so kurz, weil sie sich ärgerte, daß sich der junge Offizier so wenig um sie kümmerte. Alle hatten ihr in begeistertsten Worten von der schönen Nichte gesprochen — nur er nicht! Ganz beiläufig hatte er bemerkt „hübsches Mädel“. Für ihn war jedes junge Mädchen „ein hübsches Mädel“ — sie aber war „schöne“, gar „schönste Frau“ — „liebste, beste Frau Anna“ usw.

Ihre kleinliche Seele war von Stolz und Eitelkeit geschwellt, daß sie gar nicht bemerkte, wie sie als Mittel zum Zweck betrachtet wurde! Denn er in seiner natürlichen Klugheit hatte gar wohl gemerkt, wie sie auf die schöne blühende Jugend Gertrud's eifersüchtig und neidisch war, und hütete sich wohl, ein mehr als unnützes Wort zu deren Lobe zu sagen. So kam es, daß er, — besonders wenn keine Gäste im

Gastzimmer waren — die meiste Zeit mit Frau Anna verplauderte. Gertrud war dann mit Staubwischen usw. beschäftigt, aber er zog sie mit ins Gespräch, und lernte bald ihren lebhaften klugen Geist kennen. Es verging kein Tag, an dem er nicht wenigstens einmal bei Reichmann vorgesprochen hätte — er war wohl der beste Kunde geworden, wie dieser scherzend zu ihm bemerkte. Geduldig hörte er auf Frau Anna's langatmige Erzählungen, ohne müde und überdrüssig zu werden, Beharrlichkeit führt zum Ziel — was er eigentlich wollte und beabsichtigte, war ihm wohl selbst kaum klar — ihm genügte es — wenigstens befriedigte es ihn, wenn er in Gertrud's schöne Augen blicken konnte, die ihn so rätselhaft anzogen — wenn er ihrer dunklen tönenden Stimme lauschen durfte, die ihn so seltsam umschmeichelte. Es reizte ihn, sie aus ihrer immer gleichen, etwas zurückhaltenden Freundlichkeit zu bringen, und er gab sich ordentlich Mühe — aber sie verstand sich zu beherrschen, und kein Blick gab ihm zu verstehen, daß sie ihn gerne sah. Das war ihm noch nie widerfahren — wo er sich sonst zeigte, erkoren die jungen Damen ihn zum Mittelpunkt — es war überhaupt kein Vergnügen ohne ihn denkbar; er hätte überall anklopfen können, keine hätte ihm ihre Hand verweigert — hier mußte er einer, wie es ihm schien, sogar etwas spöttischen überlegenen Ruhe begegnen. — Das Mädchen war fast — ein Bild ohne Gnade, wie Assessor Römer sie nannte und war gewillt, dieser Ansicht zuzustimmen — aber es war etwas in ihren Augen, was ihn doch daran hinderte. — nun wohl — er wollte schon dieses schöne Rätsel ergründen — kein Sieg ohne Kampf! Und je schwieriger letzterer, desto ehrenvoller der Gewinn! Er hatte ganz vergessen, daß sie verlobt war — ah bah — was tat das! Er hatte ja nichts Unrechtes im Sinn; er wollte ja nur sehen, was sich in dieser schönen Hülle verbarg —

das Studium einer Frau ist immer interessant. Und die Waffen, die er führte, waren erlaubt — seine Lebenswürdigkeit und seine Geduld. Daß er vielleicht selbst in diesem Kampfe unterliegen, daß er Schaden nehmen könnte, kam ihm gar nicht in den Sinn. Er ahnte gar nicht, daß es schon geschehen war, er legte das Gefühl, das ihn für Gertrud erfüllte, lediglich für Interesse aus, das er für ihre außergewöhnliche Schönheit hegte, die sein Künstlerauge begeisterte.

2. Kapitel.

Es war an einem Sonntag nachmittag. Der Regen stieß in Strömen, so daß kein Mensch draußen gehen konnte. Reichmann's hatten es sich gemütlich gemacht in ihrem großen Wohnzimmer, das sehr anheimelnd, beinahe elegant eingerichtet war — Frau Anna liebte das — sie brauchte Staffage. An der einen Wand stand ein großes, schön geschnitztes Buffet — das Zimmer diente sogleich als Esszimmer — an einem Fenster stand ein Schaukelstuhl, in dem Frau Anna bequem lehnte, während Gertrud, an dem andern saß, mit einer Handarbeit beschäftigt. Die Möbel waren mit dunkelgrünem Plüsch bezogen, und Vorhänge von gleicher Farbe zierten Türen und Fenster. Ein schönes Klavier zeigte, daß man der edlen Musik nicht abhold war.

„Wie das gießt,“ sagte Frau Anna, hinter der weißen ringgeschmückten Hand das Gähnen verbergend, „nein, so etwas ist wohl noch nicht dagewesen, — schrecklich!“

„Mancher hat sich gewiß auf den Sonntag gefreut, an dem er einen kleinen Ausflug gemacht hätte, und nun muß er daheim bleiben, das tut mir leid,“ sagte Gertrud, während sie einen Blick auf die Straß warf.

„Da gehört wohl mein Fräulein Nichte auch dazu?“ fragte Frau Anna etwas spöttisch.

„Ich leugne nicht, daß ich heut' gern einmal nach dem Wald gegangen wäre; es ist

ordentlichen Vermehrung fähig sind, haben sie bald die jungen Blätter des Stockes besetzt. Man bemerkt, wie sich die Blätter am Rande zu röten beginnen. Bald ist das ganze Blatt gefärbt, es rollt sich auf, verdorrt und fällt ab.

Dschah, 25. August. Aus Furcht vor Strafe ließ sich der zwölfjährige Sohn eines hiesigen Seminarlehrers, der die Realschule hier besucht und wegen fortgesetzter Verletzung der Schuldisziplin zwei Stunden Karzer erhalten hatte, von einem Zuge der Leipzig-Dresdener Bahn überfahren. Feldarbeiter, die in der Nähe arbeiteten, waren Zeugen des schrecklichen Vorganges, konnten ihn aber nicht mehr hindern, Der Kopf war glatt abgeschnitten.

Dresden, 25. August. Ein entsetzliches Familiendrama hat sich hier zugetragen. Der in Dresden wohnhafte Kaufmann und Fabrikant Liebernickel geriet vor kurzem in Zahlungsschwierigkeiten. Der Sturz von der Höhe des Glückes wirkte demnach auf die Gattin des Mannes ein, daß sie vor wenigen Tagen ihr Heim verließ und sich, wie wir bereits kurz gemeldet haben, mit ihrem einzigen siebenjährigen Töchterchen im hiesigen Hotel „Kaiserhof“ einlogierte. Vorher hatte die Mutter sich ein Gläschen Opium beschafft. Kaum hatte sie mit ihrem Kinde ein Zimmer bezogen, als sie dem letzteren Opium beibrachte, und dann verließ sie schleunigst das Hotel, um sich in die Fluten der Elbe zu stürzen. Die Unselige fand auch in den Wellen den Tod, und ihre Leiche wurde gestern aus Ufer gespült. Bald nach ihrem Verschwinden stellten die Angehörigen Nachforschungen nach dem Verbleib von Mutter und Kind an. Die Polizei stellte fest, daß beide im Hotel „Kaiserhof“ eingetroffen waren. Die Hilfe kam indes zu spät. Als die Verwandten im Hotel erschienen, hatte die Mutter bereits den Tod in den Wellen gesucht und gefunden. Das bedauernde Kind fand man noch am Leben. Es wurde ins Carolakrankenhaus übergeführt. Die Ärzte hoffen, es am Leben zu erhalten. Der überlebende Gatte ist durch das über ihn hereingebrochene schwere Unglück vollständig gebrochen.

Dresden. In tausend Ängsten. Ein Hausbesitzer in der Vorstadt Lößtau, der nach Möglichkeit alle Wünsche seiner Mieter zu befriedigen bestrebt ist, ließ während der Ferienzeit dem Abmieter eines Ladens zur Vergrößerung des Schaufensters einen seitlichen Anbau herstellen. Er mußte zu dem Zwecke ein Stück von der Einfahrt abzwacken. Aber was machte das aus, da er ja die Zufriedenheit seines Mieters damit erkaufte. Nach Ferien-schluss kehrte nun ein anderer Mieter, ein ebenso teurer Knecht, wieder in sein Heim zurück. Dieser besaß zu seinem Geschäftsbetriebe einen Wagen, welcher während der Ferienzeit unbenutzt in einem Schuppen gestanden hatte. Als nun der Biedermann zum erstenmale wieder durch die Einfahrt fahren will, gibt es einen fürchterlichen Krach, weil die Räder nicht mehr hindurchgehen. Nach einem bedenklichen Kopfschütteln wird der Wagen nach allen Richtungen gedreht, und gehoben, aber er ist nicht zu bewegen, das verengte Einfahrtstor zu passieren. Der Hausbesitzer wurde darauf aus seinen Federn herausgeholt und von ihm das Unmögliche verlangt, den Wagen hinauszubefördern. Mißmutig erklärte der Wagenbesitzer, daß er unter solchen Umständen ausziehen müsse. Erblich winkt der mieterfreundliche Hausbesitzer ab. Er stimmt nun darüber nach, ob er dem Wagenbesitzer einen neuen Wagen, der durchs Einfahrtstor hindurchgeht, kaufen soll, oder ob er den Anbau des Ladenmieters wieder einreißen soll.

Bereits seit etwa einem halben Jahre werden in Sachsen Versuche mit einem durchaus neuartigen militärtechnischen Apparate gemacht, der aus dem Rahmen der bisherigen Hilfsmittel für die Aufklärung der Stellungen des Gegners herausfällt. Es handelt sich um die Herstellung von Vogelschau-Photographien auf mechanischem Wege. Mit Hilfe eines senkrecht stehenden Apparates wird ein photographi-

sches Apparat bis zu 600 Meter Höhe emporgeschleudert, durch eine ihm beigegebene Vorrichtung geöffnet und geschlossen, so daß das nach unten gerichtete Okular die Gegend in weitem Umfange photographiert. In einem Fallschirm senkt sich der Apparat langsam wieder und birgt in seinem Innern eine absolut sichere Orientierung, soweit eine Photographie aus einer Höhe von mehreren 100 Metern überhaupt möglich ist. Die gewonnenen Bilder werden stark vergrößert und können dann angeblich mit ziemlicher Deutlichkeit abgelesen werden. Wie die „Sächs. Arbeiterztg.“ wissen will, haben neuere Versuche in Königsbrück zu guten Resultaten geführt.

Vermischtes.

Tautenhain (S.-A.), 25. August. Im Brüderholze wurde eine Kreuzotter von ganz besonderer Stärke erlegt. Als man sie aufschneidet, zeigte es sich, daß sie außer einem Frosch auch eine große Maus verschluckt hatte.

Hamburg, 26. August. Der 25jährige Seemann Alois Steinberg, der sich mit seinem Bruder entzweit hatte, erschoss dessen sechsjährige Tochter und dann sich selbst.

In einer Gemeinde des Bayrischen Waldes hatte ein Landmann unter dem Kirchendiebstahl der Stare zu leiden und sann auf Mittel der Abwehr. Da kam dem Mann über Nacht ein rettender Gedanke. Schon in aller Frühe stieg unser biederes Bäuerlein auf den gefährdeten Kirchbaum, befestigte am Gipfel eine Ruhglocke und an diese eine lange, bis auf den Boden und in seinen Viehstall reichende Schnur. Da ihm die nötige Zeit, den „Glockenzug“ persönlich zu bedienen, aber fehlte, band er seiner Ruh die Schnur am Schwanz an. Und richtig, der Erfolg war ein durchschlagender. Der Zweck war erreicht! Ständig, Tag und Nacht, erklang der Ton des Glockleins zum nicht geringen Aerger der verschuchten Stare und der Nachbarn des Erfinders. Dem Bäuerlein war aber die Hauptsache, daß das Experiment gelungen war, und das wars: Die Räuber blieben künftighin — auf des Nachbarn Kirchbaum.

Berlin, 25. August. Die „Nat.-Ztg.“ erklärt die Nachricht, daß die Fürstin Wrede in den Anklagezustand veretzt worden sei und die Verhandlung Anfang Oktober beginnen würde, als aus der Luft gegriffen. Im Gegenteil habe die Fürstin, nachdem die vom Gerichte ernannten Sachverständigen ihre Beobachtungen in dem Dr. Fränkelschen Sanatorium in Lankwitz abgeschlossen haben, diese Anstalt verlassen, um mit Genehmigung des Gerichts in Paris die gewohnte ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die gerichtlichen Psychiater sind, gleich allen behandelnden Ärzten, zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Fürstin geisteskrank ist.

Ein unglaublicher Schulkandal hat sich in dem zentralschweizerischen Städtchen Willisau ereignet. Mehr als 50 Mädchen und Knaben der dortigen Schule haben sich in Liebeleien eingelassen, und zwar, wie die eingeleitete Untersuchung feststellte, unter gleichzeitiger Mitwirkung einiger Erwachsener. Dem Hauptlehrer fiel zum Glück das verdächtige Benehmen der Beteiligten auf, er verhörte mehrere und erzielte auch ein umfassendes Geständnis, das er sofort der Schulpflege mitteilte. Zum Dank dafür wurde er von den erbosten Eltern öffentlich beschimpft, mehrfach von Müttern sogar auf der Straße angepöbeln, bis er endlich die peinliche Sache mit Erfolg vor Gericht brachte und die Schuldigen teilweise abstrafen ließ. Von den beteiligten Mädchen befinden sich sieben in anderen Umständen.

Können Perlen sterben? Wir lesen in der „Dtschn. Goldschmiedztg.“ (Verlag Wilsch, Diebener-Leipzig): Im Louvre-Museum zu Paris liegt ein Perlenkollier auf dem „Sterbebett“. Zwar nicht auf einem Bett, sondern auf einer Platte von Samt. Es ist das große Kollier, das aus dem Nachlasse von Thiers stammt und einst dessen Gattin gehörte. Es ist einfach gefast und hat keinen künstlerischen Wert. Sein materielles Wert indes beträgt 240 000 Mark. Es besteht in 145 Perlen in drei Reihen von zusammen 2097 Gran Gewicht, die drei größten Perlen davon wiegen 36, 39 und 51 Gran. Dieses Kollier muß „sterben“. Jeden Tag verliert es von seinem Glanze, und im Laufe der Jahrzehnte wird es so schwarz, wie ein vielgebrauchter Rosenkranz. Warum? Weil Perlen ihren unvergleichlichen Schmelz nur behalten, wenn sie von Frauen getragen werden und immer wieder in Berührung mit der zarten, weichen und warmen Haut der Trägerin kommen. Als z. B. die Kaiserin Augusta starb, fand man in ihrem Nachlasse die kostbaren Per-

lenkolliere ebenfalls im Bergehen, und zwar aus dem Grunde, weil sie seit Jahren nicht mehr auf dem Halse, sondern wie es bei dem hohen Alter der Verstorbenen erklärlich war, nur über den Kleidern getragen worden waren. Damals verordneten die Sachverständigen diesen Perlen eine Badekur im Meerestwasser. Sie wurden auf mehrere Monate unter den gebotenen Vorsichtsmaßregeln in das Meer versetzt und erlangten dadurch ihren alten Glanz wieder. Wenn ein Perlenkollier z. B. vom Halse genommen wird, wo es stundenlang einer Temperatur von etwa 40 Grad ausgesetzt war, und es wird dann auf die Marmorplatte des Toiletentisches gelegt, die vielleicht nur 20 Grad warm ist, so fühlt es sozusagen die Abkühlung, und sehr leicht können sich die zarten oberen Schichten zusammenziehen, und der schöne Glanz kann verschwinden.

Hannover, 27. August. In der Nacht zum 26. d. Mts. wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der diensttuende Stationsassistent Raddag von einem Zuge überfahren und sofort getötet.

Göttingen, 27. August. Ein orkanartiger Sturm hat in vergangener Nacht in Südhannover an der Obsternte großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt.

Eger, 25. August. Heute Nacht ist in Harlas bei Trebendorf ein Bauernhof abgebrannt, wobei 32 Kinder und vier Pferde in den Flammen umkamen.

Franzensbad, 26. August. König Eduard, der im Automobil von Marienbad nach Franzensbad machte, wurde hier sofort erkannt und von einer immer mehr anwachsenden Menschenmenge umringt. Er zog sich in den äußersten Winkel des Kurparks zurück, doch auch dorthin folgte ihm die Menge der Gaffer. Der König bestellte eine Tasse Kaffee und bemerkte dabei laut, sodaß es die Umstehenden hören konnten: „Aber schnell, hier ist es doch nicht zum Aushalten.“ Nachdem er rasch den Kaffee ausgetrunken hatte, sagte er zu seiner Begleitung: „Kommen Sie, kommen Sie; hier hat man mich verschuecht.“ Im nächsten Augenblick fuhr der verschuechte König in raschem Tempo davon.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Nürnberg, 27. August. In der Regensburgerstraße war gestern und vorgestern vollständige Ruhe. Das Militär wurde daher zurückgezogen. Gestern patrouillierten nur einige Schutzleute. Der Verkehr auf den Straßen ist vollständig freigegeben. Um 5 Uhr wurde vor-sichtshalber die Fahrradfabrik abermals durch eine mit aufgeförmtem Seitengewehr aufgestellte Compagnie Infanterie besetzt.

Oppeln, 26. August. Wie die „Oppeln. Nachr.“ melden, sind am vergangenen Donnerstag von der aus dem 11. und 51. Infanterieregiment gebildeten Brigade bei den Uebungen infolge Stillschlags fünf Soldaten gestorben und eine größere Anzahl krank geworden.

Petersburg, 27. Aug. (Teleph. Wldg.) General Minen, Regiments-Kommandant des Semenowskischen Regiments, wurde gestern abend in Peterhof von einem jungen Mädchen durch fünf Revolver-schüsse ermordet. Die Mörderin wurde verhaftet.

Petersburg, 27. Aug. Die beiden verkeideten Gendarmereioffiziere wurden bei ihrem Eintreffen in der Sommervilla des Ministerpräsidenten Stolypin von zahlreichen Wachen und Polizisten ehrfurchtsvoll begrüßt und anstandslos vorgelassen. Als sie im Vestibül die Mäntel abgelegt hatten, wurden sie von dem alten Portier bedeuert, daß sie nicht mehr empfangen werden könnten, da sie nicht gemeldet seien. Darauf drängte einer der Offiziere nach dem zweiten Zimmer des Sekretärs, und dabei muß ihm die Bombe entfallen sein, und zwar aus dem Ärmel oder Hut. Bei der furchtbaren Detonation wurden vier Zimmer des Landhauses zerstört. Nur das Arbeitskabinett Stolypins, in welchem dieser sich mit dem Reichsrat Polywanoff befand, blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Petersburg, 27. August. Stolypin erhielt bereits vor zwei Tagen Warnungsbriefe aus Moskau. In einem derselben wurde ihm geraten, schleunigst abzureisen, widrigenfalls er durch eine Bombe zerrissen werden würde. Unter den Getöteten ist einer der Attentäter in Uniform, etwa 23 Jahre alt, ein anderer, etwa 21 Jahre alt, leicht verwundet. Letzterer nennt sich, wahrscheinlich fingiert, Weidemann. Der dritte Attentäter wurde schwer verwundet. Unter den Verwundeten sind noch vier der Beihilfe zu dem Attentat Verdächtige, die sämtlich nach dem Gefängnis-hospital geschafft wurden. Noch in der Nacht wurden in allen Stadtteilen Haus-suchungen vorgenommen, wobei verschie-

dene Mitglieder der radikalen Partei gefangen genommen und in der Peter Paulsfestung interniert wurden. Bei dieser Hausdurchsuchung ist auch eine weitverzweigte politische Verschwörung entdeckt worden.

Petersburg, 27. August. Der Polizei ist es bereits gelungen, die Persönlichkeiten der Attentäter ungefähr festzustellen. Der Kutscher, der den Bandauer lenkte und nur leicht verletzt ist, sagte aus, die Insassen seien in der Großen Morstajastraße 49 eingestiegen. Sofort eingeleitete Recherchen ergaben, daß dort vor 2 Tagen ein Ehepaar mit Dienstmädchen abgestiegen war, welches angeblich von Moskau gekommen sei und sich Morosoff nannte; es mietete zwei Zimmer und bezahlte sie im Voraus mit 250 Rubel. Bald darauf erfolgte der Besuch eines Herrn Meronoff. Beide Herren waren in Zivil, verließen aber, nachdem sie den Portier des Hauses betrunken gemacht hatten und noch ein Dritter zu ihnen gekommen war, das Haus in der Uniform von Gendarmereioffizieren, angeblich um sich in die Oper zu begeben. Frau Morosoff nebst Dienstmädchen sind jetzt spurlos verschwunden. Die Attentäter waren auf der Warschauer Bahn angekommen.

Saint Louis (Senegambien), 26. August. Durch starke Ueberschwemmungen sind fast alle Häuser in Kayes zerstört. Eine große Anzahl Eingeborener ist ertrunken. Die Strömung jagt ganze Ortschaften fort und zerstört die Speicher. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen, Tausenden von Eingeborenen fehlt es an Existenzmitteln.

New York, 27. August. In Havanna befürchtet man die Zerstörung der Eisenbahn. Die Zahl der Aufständigen nimmt durch Zuzug täglich zu. Zwischen den Regierungstruppen und

Rebellen kam es zu erneuten Zusammenstößen, die jedoch unentschieden blieben. Man glaubt, daß Havana verloren sei, wenn es den Rebellen gelinge, Pinar del Rio zu nehmen.

Havanna, 27. August. 1500 Mann Regierungstruppen griffen eine Insurgentenbande von 200 Mann bei Santa Rosa an. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote und Verwundete, die Regierungstruppen siegten. Präsident Palma erläßt einen Aufruf wegen Einstellung von Freiwilligen in die Armee. Man glaubt, daß im Notfall der Präsident sich an die Unionregierung wenden werde behufs Intervention.

Valparaiso, 25. August. Man nimmt hier an, daß außer den bereits beerdigten 1500 Leichen noch etwa 1000 Tote unter den Trümmern liegen. Zur besseren Bewachung ist die Stadt in zehn Bezirke eingeteilt worden. An Lebensmitteln herrscht kein Mangel, dagegen fehlt es an Kleidungsstücken. Der Eisenbahnbetrieb ist zum Teil wieder aufgenommen worden. In Valparaiso findet demnächst eine Versammlung der Ingenieure statt, die sich mit der Frage des Wiederaufbaues der Stadt beschäftigen werden. Die Wiederaufrichtung dürfte fünf Jahre in Anspruch nehmen. Die Banken verlangen von der Regierung einen Vorschuß von fünf Millionen Pesos, um den direkten Forderungen gerecht werden zu können.

In Valparaiso sind aus den Trümmern noch Lebende herausgezogen worden, die fünf Tage lang begraben waren.

Angekommene Fremde (26. u. 27. Aug.)

Hotel Goldner Löwe.
Kaufl. Paul Adler, Chemnitz, S. Schilling, Eisenach, Ferd. Fuhrmann, Leipzig, D. Rippert, Dresden, Martin Wetter, Dr. med. Stabsarzt,

Freiberg, Paul Hopf, Balletmeister, Greiz, B. Rabe, Prof., Jena.

Hotel Viktoria.

Karl Flemming, Rfm., Schönheide, Paul Cle-razel, Ing., Schönheide, Th. Bock, Apotheker, Eibenstock, Josef Pratzel, Ober-Ing., Rößbach, Postschaffner Ferd. Wittländer und Frau, Chemnitz, E. G. Gläß, Maschinenflicker, Eibenstock, Wilh. Ungethüm, Bahnbeamter, Dresden.

Hotel zur Post.

Gottfried Darlapp, Rfm., Mürenberg, Walter Hopf, Monteur, Plauen, Ing. Rudolf Kluge, und Frau, Dresden.

Hotel blauer Engel.

Kaufl. Schmitz, ?, Otto Zindeisen u. Frau, Chemnitz, Ernst Streh, Brauer, E. Streh, Elektriker, San Franzisko.

Gasthof zum schwarzen Bär.

Th. Panowitsch, Zeichner, München, Gustav Adolf, Rfdr., Stuttgart, Michel Renz, Viehh., Rehau.

Goldner Stern.

Händler Friedr. Dreßelt u. Frau, Neustadt, Georg Banian, Hdr., Lauter, Therese Scharf, Händlerin, Nagel.

Albert-Theater Bad-Elster.

Montag: Krieg im Frieden, Lustsp. in 4 Akt.
Dienstag: Berühmte Frau, Lustsp. in 3 Akt.
Mittwoch: Hasemanns Töchter, Volksstück.
Donnerstag: Großstadtluft, Lustsp. in 4 Akt.
Freitag: Die zärtl. Verwandten, Lustsp. 4 Akt.
Sonntag: Hofgunst, Lustsp. in 5 Akten.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörung.



Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Überall erhältlich

Siemens-Tantallampe

Elektrische Spar-Glühlampe

Haarausfall

u. Kopfschuppen beseitigt schnell u. sicher Dr. Webers Arnicaöl, à Fl. 75 u. 50 Pf., all. echt b. D. Pflug Nachf.

Eis-Pralinés,

hochfein im Geschmack, 1/4 Pfund 50 Pfg. bei Otto Pflug Nachfolger.

Tolles Zahnweh

beseitigt sofort Walts Gotts Zahnwatte (20,0 Carvacrol) allein echt nur bei W. Weniger Nachf.

Statuten

für Vereine und sonstige Korporationen werden billigst angefertigt und geheftet von der Buchdruckerei Otto Meyer.

Abschreckend

sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Pusteln, Hautröte, Blütchen, rote Flecke etc. Daher gebrauche man nur: Steckenpferd.

Carbol-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apotheke.

Baß-Gitarre,

gebrauchte, wird zu kaufen gesucht Langelstr. Nr. 3.

Tüchtige

Erd- u. Felsarbeiter

finden beim Bahnbau von Weissig nach Dürr-Röhrsdorf (bei Dresden) dauernde Beschäftigung, auch Winterarbeit. Zu melden bei den auf der Strecke beschäftigten Schichtmeistern.

Zu Tode gequält

werden unzählige Fliegen durch Fliegenfänger und -Leim. Tagelang hängen die armen Tiere an den Beinen gefesselt, bis sie verhungern. Wer diese Tiere schnell und schmerzlos töten will, verwende Lahr's Dalma, das unter Garantie alle Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen u. s. w. in Zimmern, Küchen, Ställen binnen 5 Minuten tötet. Alleiniger Fabrikant: Apotheker E. Lahr, Würzburg. Recht zu haben in grünen versiegelten Paketen zu 30 und 50 Pfg in der Löwenapothek.

Für Geschäftsleute, Gewerbetreibende

empfiehlt: Rechnungsformulare, Notas, Geschäftskarten, Mitteilungen zu allerbilligsten Preisen

Otto Meyer

Die Löfflersche chemische Waschanstalt

empfiehlt M. Kresse, Kirchplatz.

Eine geübte Aufpasserin zum sofortigen Antritt gesucht. * Bammler.

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von Grolich's Heublumenseife aus Brünn, denn diese ist aus dem Extrakte v. Wald- u. Wiesenblumen erzeugt u. dient unsern Frauen u. Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zur Waschung d. Kopfes u. tägl. Reing. d. Zähne m. geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife leistet Grolich's Heublumenseife aus Brünn unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlos. Nachahmungen wird gewarnt. Grolich's Heublumenseife aus Brünn ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben: Adorf: V. Haunl Apoth., O. Pflug, Drog., R. Adler, Friß, Remtengrün; C. Ficker, A. Biedel.

Korn

tauscht gegen Brot Bruno Tittmann, Bäckerei, Remtengrün.

Heute trifft eine Sendung sehr schöne

Einlegegurken, Senf- u. Schälgurken

ein und empfiehlt diese bestens
Lorenz Bayer
am Markt.



Gewinnbringend für jede Hausfrau!

ist das Sammeln von leeren Packungen von Vormbaum's Waschpulver

EUREKA.

Prospekte in allen besseren Kolonialwaren- und Drogenhandlungen gratis.

B. Günther,

gepr. u. verpflichtet. Geometer, Adorf, Elsterstraße 16., Telephon 43., „Rüdesheimer“.

Schnellste und billigste Beforgung von Bauplag-Abtrennungen, Lageplänen zu Neubauten, Nivellements pp. Bestimmte Sprechtage: Freitag und Sonnabend.

Loose

für die Zwiskauer Ausstellungs-lotterie

à 1 Mark

sind zu haben in der Geschäftsst. ds. Bl.

15-18000 Mk.

im Ganzen oder geteilt auf 1. Hypothek sofort auszuleihen. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.